

Erfreuliche Entwicklung beim Altpapier

Nachdem der Abfallwirtschaftsverband Mödling eine bezirkswerte Ausschreibung der Altpapiersammlung und -verwertung durchgeführt hat, ergeben sich auch für Breitenfurt beträchtliche Einsparungen.

Von Ingrid Kitzwögerer

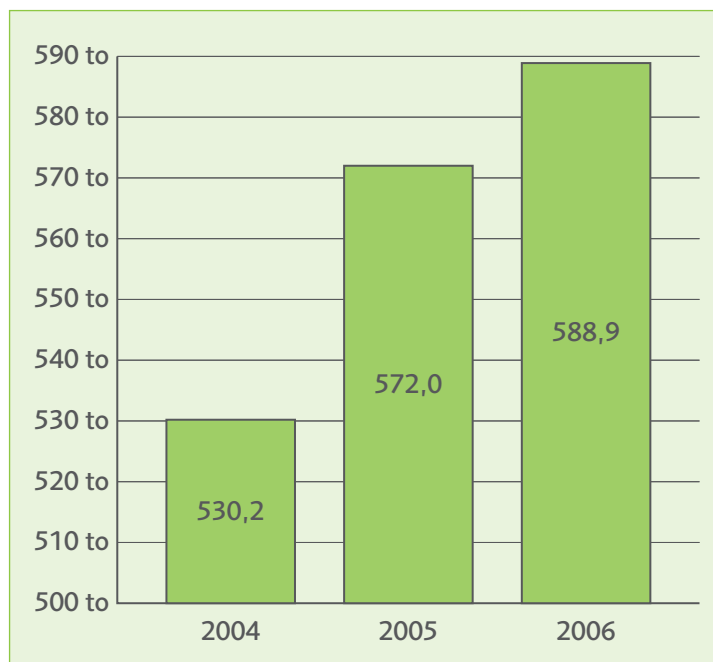
Altpapier ist ein wertvoller Rohstoff für die Papierindustrie. Umso verwunderlicher ist, dass die Marktgemeinde Breitenfurt bisher enorme Kosten im Zusammenhang mit der Altpapierentsorgung zu tragen hatte. 2006 wurden rund

€ 59.000,- für die Abholung bezahlt, für die Verwertung wurden von der ARO (Altpapier-Recycling-Organisation GmbH) € 29.000,- vergütet. DI Werner Toppel, Geschäftsführer des Abfallverbandes Mödling, berichtet, dass durch

die gemeinsame Ausschreibung nun bei der Abholung Synergien ausgenutzt werden können und der Verband außerdem direkt einen Vertrag mit einem Papierverwertungssystem abgeschlossen hat. Für Breitenfurt könnten sich dadurch jährliche Einsparungen von € 30.000,- ergeben. Das bedeutet, dass die Abholung durch den erzielten Preis des Rohstoffes Altpapier abgedeckt wäre. Man muss sich allerdings fragen: warum hat man viele Jahre so viel Geld bezahlt?

Die Altpapiermenge steigt ständig an und Breitenfurt liegt mit einer Sammelmenge von 106,07 Kilogramm je Einwohner im niederösterreichischen Spitzenfeld! Damit gute Preise für das Altpapier erzielt werden können, ist es aber notwendig, richtig zu sammeln und Verunreinigungen zu vermeiden.

In Breitenfurt wurden im Vorjahr 588,9 Tonnen Altpapier gesammelt



Müllgebühren

Ab dem 4. Quartal 2007 wird die Abholgebühr pro Restmülltonne von € 4,94 auf € 5,50 angehoben, das entspricht einer Erhöhung um 11,33 %.

Von Ingrid Kitzwögerer

Die Videoüberwachung der Sammelstellen hat offenbar keine Einsparung gebracht

Selbstverständlich ist eine Gemeinde dazu angehalten, wirtschaftlich zu arbeiten, und es ist eine Tatsache, dass in der Haushaltsstelle „Müllentsorgung“ Einnahmen und Ausgaben auseinander klaffen.

Die einfachste Art, diese Lücke zu schließen, ist sicherlich die Anhebung der Gebühren und

somit eine Überwälzung auf den Bürger.

Die Firma Saubermacher hat seit Vertragsbeginn im Jahr 2001 ihre Entleerpreise nur um den Index erhöht (10% in sechs Jahren) – was ist also die Ursache für die Verteuerung? Uns ist zum Beispiel aufgefallen, dass die Personalkosten

zwischen 2005 und 2007 (Vorausanschlag) um satte 20 % gestiegen sind. Die Videoüberwachung der Sammelstellen, die sich mit € 13.000,- zu Buche schlägt, hat hier offenbar keine Einsparung gebracht. Die Breitenfurter Grünen haben daher einer Erhöhung der Gebühren nicht zugestimmt.

Dringlichkeitsantrag zum Thema Schülerbus

Ein ganzes Schuljahr hindurch herrschten unzumutbare Zustände im Schülerbus von Perchtoldsdorf nach Breitenfurt. Die Bemühungen der Elterninitiative, allen voran Familie Plohovich, brachten lange nicht den gewünschten Erfolg.

Um die berechtigten Forderungen der Elterninitiative wirksam zu unterstützen, stellten die Breitenfurter Grünen in der Juni-Gemeinderats-sitzung nebenstehenden Antrag, dem auch die VertreterInnen der anderen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen zustimmten.

Ein schöner Erfolg für unsere Schulkinder und ihre engagierten Eltern!

Susanne Hartig

Gelungene Highlights

Im September fanden in kurzer Aufeinanderfolge zwei gelungene Veranstaltungen mit reger Teilnahme statt, die beide federführend von den Breitenfurter Grünen organisiert wurden. Wie ist es möglich, dass eine so kleine Partei (drei GemeinderätInnen) diese Organisation bewältigen kann?

Von Anton Hartig

Der Erfolg hat viele Mütter und Väter. Neben den drei gewählten VertreterInnen sind viele weitere HelferInnen bereit, einer positiven Idee zur Realisation zu verhelfen. So können die Breitenfurter Grünen auf einen großen Kreis von interessierten Menschen bauen, die bei diesen Großveranstaltungen Ideen bringen und/oder gerne mitarbeiten.

Ein zweiter Faktor liegt in der gemeindeübergreifenden Vernetzung der Grünen im Bezirk Mödling. Anschaffungen werden zentral getätigt (Leinwand, Beamer und Lautsprecher für das Wanderkino) und auch durch technisch geschulte Fachleute des Bezirkes betreut. Damit muss nicht jede Ortsgruppe organisatorische und rechtliche Fragen allein ab-

klären. Vom wechselseitigen Austausch der Informationen profitieren nicht nur die einzelnen Gemeinden, sondern der gesamte Bezirk Mödling.

Es ist jetzt ein guter Zeitpunkt, sich bei den vielen freiwilligen HelferInnen zu bedanken und zu hoffen, sie bei weiteren Events, die sie als sinnvoll und notwendig erachten, wieder begrüßen zu dürfen.

Es ist jetzt ein guter Zeitpunkt, sich bei den vielen freiwilligen HelferInnen zu bedanken

Die Breitenfurter Grünen
Mag. Norbert Rass
Mag. Susanne Hartig
Ingrid Kitzwögerer

DRINGLICHKEITSANTRAG eingbracht von den BREITENFURTER GRÜNEN

Die BREITENFURTER GRÜNEN empfehlen, mit einem Gemeinderatsbeschluss die Versuche der Elterninitiative Schülerbus für Breitenfurt bezüglich eines **zusätzlichen Busses, der um 13:50 von Perchtoldsdorf nach Breitenfurt fährt, zu unterstützen.**

Begründung:

Der oben erwähnte Schülerkurs (ein einziger Linienbus) war im vergangenen Jahr hoffnungslos überfüllt.

Das kam daher, dass allein das Schulzentrum Perchtoldsdorf von etwa 120 SchülerInnen aus Breitenfurt, das Institut Sta. Christiana in Rodaun von 57 SchülerInnen aus Breitenfurt besucht wurde.

Der Großteil dieser SchülerInnen versuchte den oben erwähnten direkten Bus nach Breitenfurt zu benutzen.

Im Sinne der Sicherheit der Schulkinder und der Einsparung von Privatfahrten der Eltern dieser SchülerInnen (wie es unser Status als Verkehrspargemeinde verlangt) sollen alle Maßnahmen, die zu einer Verbesserung der Verkehrssituation führen, genutzt werden. Laut Aussagen von Vertretern des VOR stehen zu diesem Zeitpunkt Kapazitäten zur Verfügung.

Wir wünschen uns, dass sie für unsere Breitenfurter Schulkinder genutzt werden und wollen mit einem Gemeinderatsbeschluss ein Zeichen setzen, das von den Verantwortlichen des VOR nicht so leicht ignoriert werden kann.

Begründung der Dringlichkeit:

Die Vorbereitungen für die Planungen der Busverbindungen für das nächste Schuljahr haben bereits begonnen.

Einsicht endlich doch

Nur vier Monate nach der verheerenden Überflutung des Hauses in der Georg-Sigl-Straße 16 (vgl. Beilage der brennnessel Heft 31/Juni 2007: Offenes Schreiben an alle Breitenfurter Print-Medien von ÖVP, SPÖ und GRÜNE durch Franz Kitzwögerer) musste am 7. September die Feuerwehr in aller Früh erneut ausrücken, um ärgere Schäden ebendort zu verhindern.

Von Norbert Rass

Nachdem man am 7. September knapp an einer neuerlichen Katastrophe vorbei gegangen ist, wurde das Einlaufwerk endlich neu gebaut



Und diesmal hat kein Brett – wie es von Kindern der oberhalb liegenden Siedlung beim Spielen zum Überqueren des Rinnals verwendet wurde (BM Herzig!) – die Verstopfung des Einlaufs ins Wasserwerk aufgelöst. Es hat sich wieder einmal – zum wievielten Mal eigentlich? – erwiesen, dass es sich bei diesem Einlauf um eine glatte Fehlkonstruktion handelt.

Endlich war klar, dass Handeln gefragt ist, statt weiterhin nur Katastrophen zu besichtigen. Damit die AnrainerInnen auch bei Niederschlag ruhig schlafen können, wurden nun von der Gemeinde bauliche Maßnahmen gesetzt, sodass bei einer neuerlichen Überflutung

das Hochwasser nicht auf das Grundstück und ins Haus emittiert, sondern auf öffentlichem Gut verbleibt, indem es auf die Straße und in die Kanalisation geleitet wird.

Offen ist noch der Einbau eines geeigneten Rechens, der Treibgut ausfiltert, ohne den Wasserlauf zu blockieren. Das wird noch kommen, davon gehen wir aus.

Offen ist aber auch noch die Versicherungsfrage. Auch wenn das Kanalprojekt der Gemeinde bei der Kollaudierung bewilligt wurde, ist dieses Einlaufwerk jedoch sicher nicht nach wasserrechtlichen Gesichtspunkten genehmigt. Aus dieser Nichtbewilligung

kann der Gemeinde wegen möglicher Regressansprüche der Versicherung noch großer Schaden erwachsen. Überhaupt ist es unverständlich, warum eine Unternehmerpartei wie die ÖVP eine international tätige Firma im Katastrophenfall ziemlich im Stich lässt. Kopf-in-den-Sand-Politik, d. h. stillschweigen und aussitzen (siehe auch Verkehrskonzept, Heimatbuch u.a.) wird in diesem Fall nicht genügen. Noch scheint eine Schadensbegrenzung auf dem Kulanzweg ohne Inanspruchnahme von Gerichten möglich, wie das Franz Kitzwögerer in einem Brief an alle Fraktionen zur Information der Gemeinderäte anbietet.

Einladung zur Exkursionen mit dem Abfallverband Mödling „Elektroaltgeräte“ – Einblicke in die Aufbereitung

Mittwoch, 24. Oktober 2007, 8.00 – ca. 17.00 Uhr

Fa. Stena, Wien 14. – Bildschirme, Handys, Fa. Metran, Amstetten – Elektrogroß- und kleingeräte, MBA Polymers – Kunststoffaufbereitung, Kematen a.d.Ybbs

Die Exkursion ist eine Ganztagsreise mit Bussen inkl. Mittagessen. Sie startet um 8:00 Uhr vom Parkplatz des Südstadtzentrums (Maria Enzersdorf) gegenüber der EVN. Die Teilnahme ist kostenlos!

Wir organisieren Fahrgemeinschaften zum Ausgangspunkt. Bitte gleich anmelden!

Ingrid Kitzwögerer, Tel.: 02239/2984, Mobil: 0699/144 09 144, email: ingrid@kitzwoegerer.net

Energiegewinnung aus Pferdemist?

In Breitenfurt gibt es sehr viele Reitställe. Die Breitenfurter Grünen haben schon vor Jahren angeregt, diese Tasche zu nutzen, um alternative Energiequellen zu erschließen.

Von Mag. Gabriele Rass-Hubinek

Fast jeder Stallbesitzer hat heutzutage dasselbe Problem: Wohin mit dem vielen Mist? Einst ein sehr gefragter Dünger, der gut verkauft werden konnte, hat sich die Menge des anfallenden Pferdemistes zu einer Last entwickelt. Man muss viel Geld bezahlen, um das „Gold der Pferde“ loszuwerden.

Unsere Anregung wurde damals mit dem Argument abgeschmettert, dass es noch zu wenig funktionierende Beispiele gäbe und man sich auf keine Experimente einlassen wolle.

mist vermischt mit Sägespänen verbrennt und mit der gewonnenen Wärme 600 m² Wohnräume, Pool und Ställe beheizt. Der Rest der gewonnenen Heizenergie wird ins öffentliche Fernwärmenetz eingespeichert, das die umliegenden Einfamilienhäuser versorgt. Der Besitzer hat sich allerdings viel überlegt, damit die Anlage heute so effizient funktioniert. So hatte er anfangs versucht, das Problem der hohen Feuchtigkeit der Biomasse mit Hilfe eines Trockners zu lösen. Heute kommt er ohne Trockner

anzuschließen, das seit zehn Jahren funktioniert?

Denkbar wäre etwa, am erweiterten und erweiterbaren (es gibt Zukaufsmöglichkeiten!) Kompostiergrundstück eine Heizanlage zu errichten und die öffentlichen Gebäude (Mehrzweckhalle, Volksschule, Gemeindeamt, SKB-Klubhaus) oder private Haushalte in der Umgebung zu versorgen. Auch in Sulz haben die Besitzer der umliegenden Häuser auf die neue Energiequelle umgestellt. Die Gemeinde könnte den Pferdemist von den Ställen ko-



Mit der gewonnenen Wärme – Pferdemist vermischt mit Sägespänen – werden 600 m² Wohnräume, Pool und Ställe beheizt. Der Rest der gewonnenen Heizenergie wird ins öffentliche Fernwärmenetz eingespeichert

Nun gibt es ganz in der Nähe, nämlich in Sulz, ein sehr interessantes Beispiel, wie ein privater Pferdestallbesitzer mit dem öffentlichen Fernwärmenetz zusammenarbeitet.

Die Breitenfurter Grünen durften dankenswerterweise die Anlage besichtigen, ein ausgeklügeltes System einer Hackschnittelheizung, die Pferde-

aus. Er nützt die Energie von 50 Pferden – das bedeutet 3 m³ Einstreu täglich – und erspart sich seit mittlerweile zehn Jahren hohe Heizkosten. Und die Abgaswerte sind sehr gut.

Breitenfurt ist eine der pferdereichsten Gemeinden Österreichs. Wäre es da nicht an der Zeit, sich einem Beispiel aus der Nachbargemeinde

stenlos oder für einen geringeren Preis als diese derzeit zahlen, übernehmen und als alternative Energie nützen.

Es wird in Zukunft immer wichtiger, verschiedene Formen umweltverträglicher Energiegewinnung zu entdecken und kleinräumig zu nutzen. Wir haben hier eine Möglichkeit, die andere nicht haben.

... und täglich grüßt der Golfball

Dass nicht nur auf dem Golfplatz, sondern auch außerhalb des Spielareals für Passanten, die den Wiesenweg in Verlängerung der Gernbergstraße benutzen, Gefahr besteht, war schon lange bekannt.

Von Anne Vavrinek

Die große Anzahl der Golfbälle, die immer wieder hinaus geschlagen werden und auch

manchmal Personen nur knapp verfehlen, sprechen absolut nicht für die Sicherheit der Spaziergänger und Wanderer. Auch im Garten der nächsten Anrainer, bei Gabriele und Peter Blau, sind die harten runden Dinger schon gelandet. Obwohl der Weg außerhalb des Golfplatzes noch immer als Alternativweg zur Hauptstraße auf einem Schild der Golfplatzbetreiber angeboten wird

(siehe Brennessel Oktober 2004), hat man es bis jetzt nicht für nötig gefunden, das gefährliche Stück genügend abzusichern. Wird schon nichts passieren...

Nun wurde Ende Juli die Katze der Familie Blau in der Nähe

des Hauses von einem Golfball erschlagen. Die Art der tödlichen Verletzung und der daneben liegende Ball waren eindeutig. Nur eine Katze? Jeder, der ein Haustier hat, kann nachempfinden, was der Verlust bedeutet.

Gabriele Blau brachte im Gemeindeamt vor, dass sie sich durch den Golfplatz in ihrer Sicherheit erheblich gefährdet fühlten. Bürgermeister Herzig reagierte unverzüglich und machte sich noch am selben Tag vor Ort ein Bild von der Lage. Von den Platzbetreibern erschien niemand.

Der Eigentümer der Wiese brachte bei Beginn des Weges eine handgeschriebene Tafel an, auf der er warnt, diesen Weg zu benutzen. Die Schrift verblühte im Laufe der Zeit.

Auf Drängen der Familie Blau fand dann einige Tage später ein Treffen mit dem Geschäftsführer der Golfplatz Breitenfurt GmbH, Mag. Michael Tomitzi, statt. Eine Woche später legte dieser dann in einem E-Mail seine Sicht der Dinge dar:

Nur gute Spieler mit Erfahrung seien in der Lage, überhaupt so weit zu schlagen, und deshalb kämen Fehlschläge bis in den Garten der Familie Blau nur selten vor. Man werde am Ende der Spielsaison ein Netz errichten, das das Haus gegen die wenigen Fehlschläge schützen würde.

Warum erst am Ende der Saison, und wann ist das?

Weiters hätte man bei einer Begehung der Wiese nach dem Mähen lediglich sieben Bälle gefunden.

Diese sieben Bälle sind bei weitem nicht repräsentativ für die Anzahl der ständig weit auf die Wiese geschlagenen Geschosse. Und genügt nicht schon ein einziger Ball, um schwerwiegende Folgen auszulösen? Auf weiteres Drängen wurde schließlich zugesichert, im Laufe des Septembers entsprechende Masten zu errichten, in die auf einer Länge von 50 Metern (!) fünf Meter (!) hohe Netze zur Absicherung des Blau'schen Hauses montiert würden. Außerdem habe



**Die Idylle trägt!
Auch hierher verirren
sich Golfbälle
(Verlängerung
Gernbergstraße)**



der Besitzer der Wiese die Erlaubnis gegeben, auf seinem Schilderstander eine Warntafel anzubringen.

Es ist lobenswert, dass die Gefährdung endlich zur Kenntnis genommen wurde und dass das Anwesen der Familie Blau geschützt werden soll.

Es geht aber vor allem auch um die Menschen, die dort spazieren gehen und auf diesem Weg weiterhin nicht geschützt sind und sich schon längst nicht mehr sicher fühlen. Und ob eine Warntafel den Golfplatzbetreiber aus der Verantwor-

tung nimmt, bleibt fraglich. Es ist schon grotesk, dass ein Golfplatz auch außerhalb seines Geländes eine Schutzzone braucht. So wird noch ein Stück Natur den Bürgern genommen.

Bei Redaktionsschluss Ende September sind noch keinerlei Aktivitäten zur Montage des Netzes zu sehen und auch keine Warntafel des Golfplatzbetreibers. Der Eigentümer der Wiese hat seine Warntafel erneuert. Jetzt ist der Text gedruckt und deutlich zu lesen. Ob das genügt?



Grüße aus Schilda
(Hauptstraße bei der
Einfahrt zum Golfplatz)



25 Jahre Bildungswerkstatt

Haus Königsbühel, Römerweg 13, Tel. 02239 2312

*Kurse, Seminare, Veranstaltungen.
Gesundheit, Bewegung, Selbster-
fahrung, ökologisches Bewusstsein,
Kreativität...*

bildungswerkstatt@gmx.at www.geocities.com/bildungswerkstatt www.gesundheitsgymnastik.at

Unser Programm im Herbst

Das aktuelle Programmheft schicken wir gerne zu. Hier gebe ich einen Überblick über die wichtigsten Kurse und würde mich über Ihr Interesse freuen. Eva Mößler, Obfrau



21. Okt., 4. und 18. Nov., 2. und 16. Dez.
Internationales Folkloretanzen
jeden zweiten Sonntag, 18:30-21:00
mit Werner Ackerl



GesundheitsGymnastik
jeden Montag, 18:15-19:30
jeden Dienstag 8:15-9:30 und 10:15-11:30 mit
Dr. Eva Mößler



Yoga
jeden Montag, 20:00-21:30
mit Erich Limbeck



Zhan Zhuang Qi Gong
jeden Mittwoch, 8:30-10:00 und
jeden Donnerstag 19:00-21:30
mit Mag. Barbara Jakel



Yoga
jeden Donnerstag, 9:15-10:45
mit Hannes Huber

Für „blutige“ Spanisch-Anfängerinnen kann ein neuer Termin gefunden werden. Melden Sie sich!

Spanisch für AnfängerInnen mit Vorkenntnissen
jeden Dienstag, 17:30-19:00

Spanisch für Fortgeschrittene
jeden Montag, 14:00 – 15:30
mit Angeles Ezquerria aus Argentinien



26. – 28.10. 2007
FrauenLebensRaum
im Dialog rund um den Wechsel – ein Schritt weiter auf dem Weg, ganz ich selbst zu sein
mit Maria Kapelari



9. – 11. 11. 2007
Die Kraft des Atems erfahren und nutzen (Middendorf-Arbeit)
mit Dipl.Päd. Norbert Faller

„Wilde Deponie“ in Breitenfurt

Wie ein Breitenfurter Grundbesitzer schuldlos zur Kassa gebeten wurde. Unsachgemäßes Deponieren ist verantwortungslos und verursacht enorme Kosten.

Von Susanne Hartig

Eine unangenehme Beobachtung machten im heurigen Frühjahr Spaziergänger in Breitenfurt-Ost: Große Mengen an Aushubmaterial waren im Grünland abgelagert worden.

Die unmittelbaren Folgen. Die Spaziergänger zeigten den Vorfall sofort am Bauamt an und darauf informierte die Umweltschutzbehörde den Grundbesitzer. Dieser musste

eine Anzeige ab. Erst die Umwelt-Kripo in 1120 Wien war bereit, sich der Sache anzunehmen. Allerdings ist die Chance gering, den Übeltäter zu finden. Schließlich will keiner der Spaziergänger als Zeuge auftreten.

Den Schaden hat der Grundbesitzer, der trotz allem für die rasche Anzeige des Vorfalles dankbar ist: Denn je länger das Material liegt, umso größer können die Entsorgungskosten werden. Er bemühte sich sofort um die Lösung des Problems und derzeit ist das Areal wieder in Ordnung.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt: Warum verhindert er nicht die Zufahrt zu dem unbewachten Grundstück?

Nun, das wurde ihm seitens der Gemeinde Breitenfurt verwehrt. Die Gemeinde Breitenfurt hat das Grundstück nämlich an eine Jagdgemeinschaft verpachtet, die das Recht zur unbehinderten Zufahrt besitzt.

Somit werden aufmerksame Spaziergänger wohl auch in Zukunft die wirksamste Waffe gegen illegales Deponieren bleiben.



Grünland zwischen Liesingbach und Frauenwald mit Aushubmaterial (April 2007)

Ein Lkw fuhr mehrmals von der Hauptstraße kommend durch den Liesingbach Richtung Frauenwald und hinterließ etwa 10 Fuhren Deponiegut.

die Entsorgung des Deponieguts veranlassen und bezahlen. Da wandte er sich an die Polizei in Breitenfurt. Aber diese wies

„Günstig entsorgen“ ist verantwortungslos! Nun können sich im deponierten Material auch Schwermetalle befinden, die vor Ort in wasserlösliche Salze umgewandelt werden und ins Grundwasser gelangen. Die Folgen wären katastrophal. Aber daran dachte der verantwortliche Unternehmer wohl nicht, der Reiz der „kostengünstigen Entsorgung“ war größer.



Der Friedhof in Breitenfurt

In den nächsten Wochen, rund um Allerheiligen und Allerseelen, werden wieder viele BesucherInnen zum Breitenfurter Friedhof kommen und sich über seine wunderschöne Lage freuen. Erhalten wir seine traditionelle Bepflanzung und damit seinen Charme.

Von Susanne Hartig

Eine klare geometrische Gliederung prägt unseren Ortsfriedhof, geschnittene Hecken unterstreichen die Raumwirkung und ein schöner alter Baumbestand runden den Gesamteindruck ab. Traditionell werden auf Friedhöfen „Lebensbäume“, Thujen, gepflanzt.

So auch in Breitenfurt. Thujenhecken umrahmten bis vor geraumer Zeit die Grabfelder. Schade, dass diese Hecken in den letzten Monaten radikal entfernt wurden. Nur als Umrandung großer Flächen, wie etwa an der Friedhofsgrenze, durften sie bleiben.

Im Bereich der Böschungen wurden einige der alten und fest verwurzelten Hecken durch junge Laubsträucher ersetzt. Die Jungpflanzen können den Boden noch nicht entsprechend festigen, Erde wird abgespült. Außerdem wuchern hier Unkräuter.

Im Zuge dieser Arbeiten wurde dann noch Erde auf die benachbarten Gräber aufgeschüttet. Viele Angehörige fanden plötzlich ohne jede Vorwarnung anstelle einer gepflegten Grabstelle planierte Erde vor.

Ich erkundigte mich bei zuständiger Stelle nach den Hin-



tergründen dieser Maßnahmen und bekam folgende Antwort: „Die alten Hecken verursachten durch den regelmäßigen Schnitt viel Arbeit. Außerdem ist nun der Gesamteindruck schöner, weil man abends die Grablichter weithin sehen kann.“

Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, nicht aber über so entstandene Kosten und die Sinnhaftigkeit einer derartigen Aktion.

Ich wünsche mir, dass in Zukunft sensibler mit unseren Ressourcen umgegangen wird und auch der Breitenfurter Ortsfriedhof seinen Charme behalten darf.

Blick auf den neuesten Friedhofsabschnitt

Einige Gräber werden noch von Hecken umrahmt



Besondere Naturobjekte brauchen besonderen Schutz!

Im Vergleich zu Nachbargemeinden befinden sich auf dem Gemeindegebiet von Breitenfurt wenige Naturdenkmäler. Vielleicht kennen SIE ein einzelnes Objekt (z.B. einen auffälligen Einzelbaum) oder aber auch eine kleine Fläche, die in Seltenheit, Eigenart oder Schönheit schützenswert erscheint. Wir freuen uns über Ihre Meldungen unter:

breitenfurter.gruene@gmx.at

oder an

Mag. Susanne Hartig

Hauptstraße 90, 2384 Breitenfurt.

Die Breitenfurter Grünen gehen Ihren Vorschlägen nach und bemühen sich um den gesetzlichen Schutz der vorgeschlagenen Objekte.

Autofreier Tag oder alternativ un

Zum zehnten Mal wurde heuer der autofreie Tag in Österreich durchgeführt, zum ersten Mal – neben 140 anderen Gemeinden in NÖ – auch in Breitenfurt. Wie kam es zu dieser Premiere?

Von Anton Hartig

Es gibt schon seit Jahren in Breitenfurt einen Arbeitskreis „Verkehrsparen-Wienerwald“, der mehrmals jährlich einberufen wird. In diesen haben die Breitenfurter Grünen die Idee eingebracht, auch in Breitenfurt Alternativen zum diesel- oder benzinbetriebenen Auto zu zeigen. Nach anfänglicher Skepsis wurde diese Veranstaltung befürwortet und alle politischen Parteien brachten eigene Punkte ein.

Naturgemäß haben sich diejenigen, welche der Veranstaltung den höchsten Stellenwert beimessen, am meisten ins Zeug gelegt und zu einem gelungenen Vormittag bei prächtigem Wetter beigetragen. Die Kosten waren sehr niedrig, da viele Unternehmen und Organisationen ihre Präsenz als Selbstverständlichkeit oder als Werbepattform sahen.

Die Firma Toyota-Frey stellte ihr Hybridauto, den Prius, vor. Die Firma Volkswagen zeigte einen Touran mit Alternativantrieb.

verschiedene Serviceleistungen, die sehr intensiv angenommen wurden:

Die Firma Chiesa aus Pressbaum überprüfte Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit und führte Reparaturen durch, die Polizei codierte Fahrräder, VOR und Comapano-Mitfahrbörse stellten sich vor.

Testen konnte man ein Elektrofahrzeug von Elite-Bike, einen Segway, der nur durch Ge-

Richter und Agnes Wühr ausprobieren. Weiters baute die Firma Chiesa auch einen Fahrradgeschicklichkeitsparcours auf, der von Kindern begeistert durchfahren wurde.

Robert Richter erklärt technische Details der Boards während andere schnell einmal ein Trike ausprobieren ...

GR Susanne Hartig bei der Präsentation des Elektrofahrrades



Reges Interesse gab es für Autos mit alternativen Antrieben

Helga Morocutti zeigte ihr privates Elektrofahrzeug, das sie mit aus Solarenergie erzeugtem elektrischen Strom betreibt. Daneben gab es auch



wichtsverlagerung beschleunigt und gebremst wird, sowie das Conference-Bike (CO-BI). Weitere Informationen gab es zu alternativen Fortbewegungsmitteln (Snake-Board, Skateboards, Trike) am Parkplatz des SKB. Diese konnte man dort auch unter fachkundiger Anleitung von Robert

Bedanken möchte ich mich bei den vielen Betreuern und Helfern der Breitenfurter Grünen und auch beim Umweltgemeinderat DI Othmar Holzwieser, der Vorträge zu den Themen „Öko-Autos: alternative Treibstoffe, alternative Antriebe“ und „Der energieautarke Bauernhof“ sowie alternativ (mit

terwegs?



Sonnenblumenöl und Ethanol) betriebene Autos organisierte, sowie bei Gemeinderätin Sylvia Vogt, die einen Bastelstand für Kinder betreute. Weiters möchte ich DI Alexander Beran für die Betreuung der Aktion „Freirad Zweirad“ (Aktion Verkehrsparen) danken.

Leider gab es auch einige Wermutstropfen in der Organisation. Sowohl bei Plakat, als auch beim Folder wurde versäumt, sich mit den unterstützenden Firmen ausreichend abzuspre-

chen, was bei den Sponsoren zu Irritationen führte. Falsche Beginnzeiten, Tippfehler (Verkehrssparen, Hybridantrieb) sollten bei einer gewissenhaften Erstellung solcher Werbeträger nicht passieren. Umso positiver war, dass der „Kurier“ die von den Breitenfurter Grünen geschickte Information bereits am Dienstag vor der Veranstaltung inklusive Bild veröffentlichte.

Unangenehm war, dass sich der SKB nicht an die mit Vize-

bürgermeister Peter Klimek getroffene Vereinbarung gehalten hat, den SKB-Parkplatz für das Event zur Verfügung zu stellen. SKB-Mitarbeiter bauten den Fahrradparcours einfach ab, um ihre Autos abstellen zu können. Vorbeifahrende Autos sind aber für experimentierende Kinder eine große Gefahr. Umso mehr wundert mich die fehlende Kooperation des SKB mit der Gemeinde, als doch erst in der letzten Gemeinderatssitzung vom 17. September 2007 fast eine halbe Million Euro für das Klubhaus des SKB beschlossen worden ist!

Die Firma Chiesa aus Pressbaum überprüfte Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit

DasConference-Bike – ein alternatives Fortbewegungs- oder eher Kommunikationsmittel (Foto links oben)

Thomas Steigberger als begeisterter Segway-Instruktor

GR Ingrid Kitzwögerer und DI David Knapp von der Compano-Mitfahrbörse

Zum Thema „Swap-Geschäfte“

„Swap-Geschäfte in Breitenfurt“ (siehe auch Brennessel April 2007) kritisiert Hofrat Erich Schweitzer aus Breitenfurt im folgender Leserbrief:

Gemeinden wie Breitenfurt sollten sich von solchen – von Fachleuten als hochriskant bezeichneten – Spekulationsgeschäften fernhalten

Aus der Gemeindezeitung der SPÖ vom April 2007 entnehme ich, dass die Gemeinde Breitenfurt seit 16.3.07 mit der Raiffeisen Bank ein Börsegeschäft

zilvertrag (gemäß § 2 des Rahmenvertrages von 2004 mit der Raiffeisenbank), dem diese Teilzinsabrechnung zugrunde liegt, ist mir nicht bekannt. Aus



(„interest rate swap“) führt. Ich bin beunruhigt durch die in letzter Zeit in der öffentlichen Presse erschienenen Meldungen über das hohe Risiko derartiger Geschäfte und über die gegenwärtige Unruhe auf den internationalen Finanzmärkten, nach denen bereits Zusammenbrüche von Banken, Hedgefonds etc., auch im Zusammenhang mit Swap-Geschäften, erfolgt sind. Zu diesen gehört auch die Hypo-Alpe-Adria-Bank, Kärnten, mit einem Verlust von 328 Mio. Euro (siehe „Der Standard“ vom 18.5.07) und auch die Gemeinde Zurndorf, Burgenland, mit einem Verlust von 40.000,- Euro („Der Standard“ vom 1.2.07).

Ich habe daher den Herrn Bürgermeister kontaktiert, der mir die grundsätzlich positive Einstellung der ÖVP Breitenfurt zu Swap-Geschäften erläutert und mir freundlicherweise auch eine Kopie der Zinsabrechnung für das erste Quartal 2007 des über 5 Jahre laufenden Interest-Rate-Swap-Geschäftes zur Verfügung gestellt hat. Der Ein-

der Teilabrechnung für das erste Quartal 2007 ist jedoch ersichtlich, dass die Gemeinde Breitenfurt für ein Darlehen von 3 Mio. Euro einen täglichen Zinsbetrag von 324,- Euro auf ein Konto bei der Raiffeisenbank Wienerwald einzahlt, d.h. für die gesamte Laufzeit des Vertrages von 5 Jahren 593.166,- Euro einzahlen wird, unter der Voraussetzung, dass sich der 3-Monats-Euribor-Zinssatz von derzeit 3,896 % nicht verändert. Auf das selbe Konto zahlt auch die NÖ Landesbank einen Tageszins von 500,- Euro (6% von 3 Mio. Euro jährlich) ein (?).

Laut Auskunft des Herrn Bürgermeisters werden auf ein ähnliches Konto auch die nur im ersten Jahr vertraglich fixierten anfallenden Gewinne der Gemeinde in der Höhe von 6 % von 3 Mio. Euro – also 180.000,- Euro eingezahlt. Wer für dieses Konto zeichnungs-berechtigt ist, konnte ich bis dato nicht erfahren.

Meine persönliche Ansicht ist, dass Kleinanleger, zu denen ich

auch eine Gemeinde wie Breitenfurt zähle, sich von solchen – von Fachleuten als hochriskant bezeichneten – Spekulationsgeschäften fernhalten sollten. Auch scheint mir die gesetzliche Grundlage in der Gemeindeordnung für die Durchführung von Spekulationsgeschäften durch eine Gemeinde fraglich.

Jedoch aus der Tatsache, dass der größte Teil der Gemeinderäte der ÖVP und der SPÖ für, die Gemeinderäte der Grünen Partei dagegen gestimmt haben, schließe ich, dass verschiedene Gemeinderäte den ihnen vorgelegten Einzelvertrag, gem. § 2 des Rahmenvertrages 2004, verschieden interpretiert haben und daher zu verschiedenen Risikobeurteilungen und Abstimmungsent-schlüssen gelangt sind.

Als allgemein politisch interessierter Gemeindebürger und auch aus rein persönlichen Gründen – es geht ja im Verlustfall auch um mein Steuergeld – ersuche ich Sie höflich, mir Ihre Interpretation des Einzelvertrages mit der Raiffeisenbank näher zu erläutern, bzw. mir mitzuteilen, ob Sie – im Lichte der Finanzmarktentwicklungen in letzter Zeit – auch einen Ausstieg aus dem geschlossenen Swap-Vertrag ins Auge fassen könnten.

Nach Meinung der Breitenfurter Grünen ist es nicht vertrauenserweckend, wenn mit dem Geld der Bürger spekuliert wird. Daher lehnen die Breitenfurter Grünen derartige Geschäfte grundsätzlich ab, beobachten aber aufmerksam die weitere Entwicklung und sind gerne bereit, darüber zu informieren.

Hat der Sozialstaat wirklich ausgedient?

Das Prinzip des Sozialstaates hat nach dem Zweiten Weltkrieg 25 Jahre gut funktioniert. Es gab Vollbeschäftigung, Ausbau der Sozialversicherung, des Gesundheits- und Bildungswesens und Verbesserungen bei den Pensionen bei gleichzeitig sinkender Staatsverschuldung. Was ist seither passiert?

Von Ingrid Kitzwögerer

Dadurch, dass Zinsen und Kurse weitgehend reguliert waren, gab es keine Möglichkeit, zu spekulieren. Wenn ein Unternehmen sein Kapital vermehren wollte, dann musste es operative Geschäfte machen – den Betrieb vergrößern oder mehr Waren kaufen. Die Aktienkurse lagen weit unter den realen Bilanzwerten.

1971 gab die USA die Verpflichtung auf, den Dollar an den Goldkurs zu binden. Der Dollarkurs stürzte um 25 % ab. Die Erdölproduzenten erhöhten daraufhin ihre Preise (in Dollar), das ergab die erste Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit. Die Inflation stieg, die Notenbanken erhöhten die Zinsen, die Unternehmer mussten ihre Investitionen zurücknehmen.

Die „Ent-Fesselung“ der Finanzmärkte schaffte eine Vielzahl neuer Spekulationsmöglichkeiten, insbesondere durch den Handel mit Derivaten. Das sind Wetten auf die künftige Entwicklung eines Preises, seien es Aktien oder Rohstoffe. Dies destabilisierte Wechselkurse, Rohstoffpreise, Zinssätze und Aktienkurse. Letztere begannen zu boomen. Damit stieg der Anreiz für Unternehmen zu Finanzspekulationen statt zu realen Investitionen. Das System als Ganzes kann jedoch von der Bildung von Finanzwerten nicht profitieren und reicher werden. Gewinne werden nur auf Grund von Verlusten anderer gemacht. Nun

liegen die Aktienkurse weit über dem Nettogesamtwert der Gesellschaften.

Seit den 90er-Jahren erzwingen die „Maastricht-Kriterien“ eine Sparpolitik. Die vier Säulen des Sozialstaates (Gesundheitswesen, Arbeitslosenversicherung, Pensionssystem und Bildungs-



wesen) werden geschwächt. Die Politik hat nicht mehr die Möglichkeit, durch Investitionen die Wirtschaft und die Beschäftigung anzukurbeln.

Den neoliberalen Grundsätzen „Jeder gegen jeden“ und „Dem Tüchtigen gehört die Welt“ ist die Frage entgegenzusetzen: „In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“

Der Zeitgeist verbietet derzeit auch sozial eingestellten Grünpolitikern, mehr Staat und mehr Steuern zu fordern. Jedoch haben die Prinzipien des Sozialstaates

- Absicherung gegen Grundrisiken,
- Umverteilung und sozialer Ausgleich,
- Chancengleichheit durch öffentliche Bildung und Gesundheitseinrichtungen,

• Teilhabe am Gemeinschaftsleben für alle, auch wenn es sich wirtschaftlich nicht rechnet (Strom, Verkehrsverbindungen, Wasser, Post etc.), jahrzehntelang für sozialen Frieden und wirtschaftliche Entwicklung gesorgt.

Derzeit sind Spekulationsgewinne steuerlich besser gestellt, als Gewinne aus realwirtschaftlicher Tätigkeit. Die Einführung einer Steuer auf Finanzgewinne (und sei der Prozentsatz noch so niedrig) könnte die Finanzierung der sozialen Sicherheit mit einem Schlag ermöglichen,

wenn man sich vorstellt, dass das Handelsvolumen mit Finanzderivaten in den USA 60 Mal so hoch ist, wie das Bruttoinlandsprodukt (Wert aller Waren und Dienstleistungen) und die Umsätze der Deutschen Derivatbörse EUREX 2005 bereits 40 Mal höher waren als das deutsche BIP.

Vereinzelt kann man schon Anzeichen eines Umdenkens erkennen (zum Beispiel die Rücknahme der Privatisierung bei der britischen Bahn), doch laut Meinung von Dr. Stephan Schulmeister wird eine Abkehr vom „Turbokapitalismus“ noch zehn bis fünfzehn Jahre auf sich warten lassen.

Je mehr Menschen sich dieser Zusammenhänge bewusst sind, desto schneller wird sich der Zeitgeist ändern und verantwortungsbewussten Politikern entsprechendes Handeln erlauben.

Literatur:

Mag. Dr. Stephan Schulmeister, WIFO:
„Das neoliberale Weltbild – wissenschaftliche Konstruktion von ‚Sachzwängen‘ zur Förderung und Legitimation sozialer Ungleichheit“ (2006) und „Finanzspekulation, Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung“

Was sagen Sie zu diesem Thema? Schreiben Sie uns Ihre Meinung:

breitenfurter.gruene@gmx.at

Haben Sie schon einmal erlebt, dass beim Einkauf in einem Geschäft plötzlich ein Schwein hinter Ihnen steht? Vom Glück, am Biobauern-Hof einzukaufen.

Von Mirianne Schiman

**Bio-Hof Margit Eisler
und Horst Mitter**
2384 Breitenfurt Ost
Römerweg 14,
www.biohof-breitenfurt.at
Öffnungszeiten:
Di, Do: 10 – 12/16 – 18 Uhr
Fr: 8 – 18 Uhr
Sa: 9 – 12 Uhr

Mein erster Einkauf nach dem Urlaub war so erheiternd, dass ich diesmal über den Breitenfurter Bio-Hof von Margit Eisler und Horst Mitter berichte. Es ist ein *Demeter*-Betrieb, bewirtschaftet nach den Grundsätzen und Erkenntnissen von Rudolf Steiner (1861 – 1925), also biologisch-dynamisch. Mehr darüber beim Hofladen selbst.

Den Tieren geht es hier gut und sie sind ein Hit für Groß und Klein. Zum Beispiel:

- Pferde, die sich bei der Zwetschkenernte mit langen Hälsen vordrängen.
- Der Zwerghahn mit seinen Hühnern und dem großen Hahn als ständigem Beschützer. Es wird ihm nachgesagt, dass er es nicht ganz uneigennützig tut, denn auch er fand Gefallen an den Zwergdamen!
- Die sogenannten „dummen“ Hühner schlendern bei der offenen Ladentüre vorbei, als hätten sie kein Interesse an irgendwas. Machen plötzlich eine Kehrtwen-

Buchempfehlung:
„Die Einkaufsrevolution,
Konsumenten entdecken ihre
Macht“ von Tanja Busse,
Blessing-Verlag



nung, huschen herein, ein Sprung und schon haben sie sich ein Salatblatt herausgezupft.

- Die zwei bemitleidenswerten, von ihrer Mutter verstoßenen, mit Flascherl aufgezogenen Schweine-Babys sind zu zwei eigensinnigen und stets zu Unfug bereiten Schweine-Teenagern herangewachsen, die sich, wenn es ihnen gelingt, auch mal im Hofladen umsehen.
- Dies alles wird vom Hund und von den Gänsen bewacht.
- Und schließlich die alte Kuh, die mit 22 Jahren eines natürlichen Todes sterben durfte. Sie war laut Tierarzt wahrscheinlich die älteste Kuh Niederösterreichs, wenn nicht gar Österreichs.

Das Warenangebot ist an den letzten drei Werktagen besonders vielfältig und wird durch Produkte anderer Biobauern bereichert. Außer dem üblichen Gemüse- und Obstangebot finden LiebhaberInnen alter Sorten je nach Saison zum Beispiel lilafarbene Paprika,

grüne aber reife Paraderiser, gerillte Zucchini, Topinambur, diverse Kürbisse usw. Frische Milch von Kuh und Ziege, verschiedenste Milchprodukte, darunter Käseköstlichkeiten ohne Chemie, und alles aus artgerechter Tierhaltung. Neu im Wurstsortiment die spanische „Chorizo“ vom iberischen Eichelschwein. Eine pikante Wurst, die nur Schweinefleisch und Gewürze enthält. Fleisch- und Brotwünsche werden gerne erfüllt. Erfreulich ist das große Gewürz- und Honigangebot. Vieles wäre noch anzuführen, doch gehen Sie hin und entdecken Sie selbst.

Kinder benzen (mhd. quälen, drängen, heftig bitten) auch im Hofladen. Etwa um einen roten Paprika, Schweinderln schauen, Schokolade (aus fairem Handel), usw. Können Wünsche nicht erfüllt werden, gibt es zur Beruhigung und Ablenkung ein Schaukelpferd, eine Holz-Lokomotive oder die Tiere des Hofes. Da hier die verführerischen Süßigkeitsfallen der Supermärkte fehlen, haben es Mütter und Väter leichter. Übrigens: Edle Schokolade enthält nur Kakaobutter. Ein neues EU-Gesetz erlaubt, einen gewissen Teil durch weniger wertvolle Pflanzenfette zu ersetzen, die als Rohstoff nur ein Zehntel der teuren Kakaobutter kosten.

Der Umwelt zuliebe gibt es Papiersäcke, die öfters verwendet werden können sowie kompostierbare „Plastiksäcke“ aus Mais. Mit dem Kauf biologisch erzeugter Lebensmittel leisten wir einen beträchtlichen Beitrag für unsere Gesundheit und eine gesündere Umwelt.

Stachelbeeren

Anne Vavrinek



In the Summertime ... Fast überall in den Gärten und auf den Terrassen war er zu sehen, rund und meistens rot. Es ist der Kugelgrill, wichtiges Sommerutensil, fast genauso wichtig wie der Rasenregner. Es gibt natürlich auch andere Ausführungen bis hin zum Fertigteil-Gartenkamin, aber das runde Ding scheint der Renner zu sein. Es verschönert die Sommerabende, ist Mittelpunkt bei Festen und sorgt in den Supermärkten für reißenden Absatz von Fleisch,



diversen Würsten und „Grilltassen gewürzt oder mariniert“. Sämtliche Unkenrufe wie Entstehen von krebserregenden Stoffen, Erhöhen des Cholesterinspiegels und Luftbelastung sind umsonst; Gegrilltes schmeckt halt so verdammt gut. Allerdings sind die Rauchschwaden beim Anheizen oft gewaltig, und man tut gut daran, schnell Fenster und Türen zu schließen, bevor der appetitliche Duft den Gestank ablöst.

Ich muss gestehen, dass wir Nichtgriller sind. Irgendwie haben wir den Anschluss verpasst, seit es keine Verbrennungstage mehr gibt. Damals, als an einem Samstag im Herbst die Rauchsäulen aus den Gärten aufstiegen und das ganze Tal wie eine riesige Selchkammer roch, wurden Würstel und Brotscheiben an Stecken geröstet und Kartoffeln in Folie in der letzten Glut gegart. Und auch die Gesichter der Kinder glühten. Ich muss aber auch gestehen, dass ich für den nächsten Sommer mit dem Kauf eines Kugelgrills liebäugle!

Radroutenbeschilderung in Breitenfurt – bitte warten...

RadfahrerInnen in Breitenfurt haben es schwer: Wo geht die Radroute weiter? Entsprechende Schilder gibt es nicht und wird es wohl auch in nächster Zeit nicht geben.

Von Susanne Hartig

Seit vier Jahren nimmt nun die Marktgemeinde Breitenfurt an der Aktion "Verkehrsparen Wienerwald" teil. Von Anfang an ging es dabei auch um eine Optimierung der Radwege. Für eine „sparsame Gemeinde“ sind in diesem Zusammenhang die damit verbundenen Förderungen interessant. Seit Jahren diskutieren wir nun in Orts-internen und Bezirks-übergreifenden Arbeitsgruppen diese Beschilderung. Das Land Niederösterreich unterstützte dieses Vorhaben mit interessanten Angeboten. Aber nun ist es leider vorbei.

Die Gemeinde Breitenfurt hat kein Ansuchen um Förderung gestellt. Man hatte etliche

Jahre Zeit, aber jetzt lief die Frist mit 5. Oktober 2007 ab. Aufforderungen, dieses Projekt umzusetzen, gab es genug: vom Land, von den Arbeits-

kreisen – und auch von den Breitenfurter Grünen. Aber was nützt es, wenn die Gemeindeführung alles abwürgt.



Wozu neue Schilder – die alten (Foto links) sind ja eh super!

So agieren andere Gemeinden (Foto rechts)

Johann Stelzer – der Heimatdichter von Breitenfurt

Vor 120 Jahren wurde „der Stelzer Schanl“ im Bauernhaus Breitenfurt Nr. 36, heute Embacher, Stelzerbergstraße 2, geboren.

Von Ingrid Kitzwögerer

Er war das vorletzte von neun Kindern. Damals war Breitenfurt ein Bauerndorf, das von der Großstadt unbeeinflusst war. Der „Bauernhansl“, wie er sich oft selbst bezeichnete, verstand es, Typen und Originale, Bege-

henheiten und Brauchtum seiner Heimat genau zu beobachten. Er schrieb schon von früher Jugend an Verse, meist in der Mundart, deren Wert vor allem in der Bewahrung volkskundlicher und lokalhistorischer Details liegt. Ein Beispiel ist der Gedichtband „Durch'n Woldbauerngrund“.

Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete Johann Stelzer im elterlichen Bauernhof, bis er im Ersten Weltkrieg einrücken musste. An der Front verfasste er das Gedicht „Mein Paradies“, welches später vom Lehrer Bachinger vertont wurde und als Breitenfurter Heimatlied gilt. Verstorben ist Johann Stelzer 1960 in Wien. Sein größter Wunsch, in seiner Heimat begraben zu werden, wurde ihm erfüllt. Die Gemeinde Breitenfurt widmete ihm ein Ehrengrab auf unserem Friedhof.

Die Stelzerbergstraße trägt ihren Namen jedoch im Anden-



ken an den Onkel des Heimatdichters, den berühmten Milchrahmstrudelwirt Franz Stelzer. Die Bücher von Johann Stelzer sind leider vergriffen. Wenn Sie vielleicht noch ein Exemplar auf Ihrem Dachboden finden und sich um die Aufarbeitung der Geschichte Breitenfurts verdient machen wollen, melden Sie sich doch bitte im Heimatmuseum: Tel. 02239/5689

Mein Paradies

**Der Ort, wo ich geboren bin,
schenkt mir Geborgenheit,
den liebe ich mit Herz und Sinn
all' meine Lebenszeit.
Lieg' ich einmal im Sterb'gewand,
so spreche ich gewiss:
Du, Breitenfurt, mein Heimatland,
du warst mein Paradies!
Und deckt mich längst der Rasen zu,
schlaf ich in kühler Erd',
sing' ich noch aus der Grabesruh',
so dass es jeder hört:
Beschütze, Gott, mit Deiner Hand
den Ort, den ich verließ!
Du, Breitenfurt, mein Heimatland,
du warst mein Paradies!**

90 Jahre Haus Königsbühel



BesucherInnen der Ausstellung im gemütlichen Seminarraum der Bildungswerkstatt

Die Ausstellung 90 Jahre Haus Königsbühel war ein voller Erfolg! Viele BreitenfurterInnen kamen, um sich die von Eva Mößler zusammengetragenen Exponate anzusehen. Sogar bei der „Finissage“ am 23. September wurde noch eifrig ergänzt. Danach werden die Ausstellungstafeln vom Museum Breitenfurt übernommen.

Susanne Hartig

Die „Hausherrinnen“: Magdalena Sperl und Dr. Eva Mößler





Wasser und Pflanzenjauche

Damit das Wasser in den Rohren nicht gefriert und diese zum Platzen bringt, werden im Spätherbst Wasserleitungen im Außenbereich abgestellt und entleert. Der Wasserhahn bleibt anschließend etwas geöffnet. Mit dem restlichen Wasser aus Regentonnen bewässert man Beerensträucher und Obstgehölze, die für diese großzügige Gabe dankbar sind, vor allem in so frühjahrs- und

sommertrockenen Jahren. Am besten ist es, das Wasser mit Hilfe eines Schlauches oder mit Gießkannen langsam auf den Flächen zu verteilen. Denn wenn man die Tonnen umkippt, wird die oberste Erdschicht durch den Wasserschwall weggeschwemmt; zudem verteilt sich das Wasser nicht gleichmäßig. Übrig gebliebene Pflanzenjauche kann man ebenfalls

zwischen den Obstgehölzen und Beerensträuchern verteilen. Damit sich die Jauche im Boden verteilt und um Schäden an den Wurzeln vorzubeugen, sollte man Jauche nur auf nassem Boden ausbringen. Pflanzenjauche kann man aber auch an einem frostsicheren Ort bis zum nächsten Frühjahr aufheben, ohne dass sie an Düngekraft verliert.

Vor allem in so frühjahrs- und sommertrockenen Jahren sind Beerensträucher und Obstgehölze für Wasser aus Regentonnen dankbar

fairdog-Club: Know-how für Tierschutzhaus-Hundebesitzer

Noch bis Ende des Jahres bekommt jeder neue Tierschutzhaus-Hund eine „Mitgift“ im Wert von über € 100,- Die kostenlose Teilnahme an einem fairdog-Sachkundenseminar und eine Coachingstunde.

Von Agnes Wühr

Gerade nach der Urlaubszeit sind die Tierschutzhäuser extrem belastet. Ein Grund, warum sich viele Menschen nicht an einen Hund aus dem Tierschutzhaus wagen, ist die Annahme, dass Hunde aus dem Tierschutzhaus aufgrund ihrer Leidensgeschichte gestört sind. Der Breitenfurter Hundecoach und fairdog-Clubleiter Bernd Pierstorff entgegnet, dass selbst schwierige Hunde in der Obhut eines sachkundigen, geduldigen Menschen sehr schnell vergessen, was man ihnen einmal angetan hat. Mit ein bisschen Know-how und Liebe lässt sich ein Hund zu fast allem (um-)erziehen. Daher schenkt der fairdog-Club allen neuen Tierschutzhaus-Hundebesitzern die Teilnahme an einem fairdog-Fachseminar und eine Coaching-

stunde. Außerdem hilft Bernd Pierstorff gerne bei der Wahl des richtigen Hundes. Es wäre schön, wenn diese Initiative angehende Hundebesitzer dazu ermutigen würde, sich für einen Vierbeiner aus

dem Tierschutzhaus zu entscheiden. Die Hunde, die dort auf einen Menschen warten, der sie aus dem Zwinger herausholt, hätten es sich verdient und die Vereine hätten deutlich weniger Probleme!



Kontakt:
fairdog@chello.at
Tel.: 0664/356 9340
www.fairdog.at

Der Uhdler aus Breitenfurt

Die Uhdler-Traube trotzt nicht nur unserem rauen Klima, sondern auch allen Krankheiten und Schädlingen sowie den Regulierungsbestrebungen der EU. Sie hat in Breitenfurt einen fachkundigen Liebhaber gefunden. **Von Ingrid Kitzwögerer**

Die Uhdler-Traube ist auch für Breitenfurt geeignet, braucht keine Spritzmittel und trägt Trauben, ganz egal wie man sie beschneidet

Bereits der Großvater von Hans Nechay hat sich mit der Herstellung von Ribiselwein beschäftigt und seinem Enkel die nötigen Gerätschaften und das Wissen überlassen. So begann dieser vorerst, auch Beereneine zu machen, bis ihm ein Weinbauer die Uhdler-Traube empfahl. Diese Direktträger-Sorte wäre auch für Breitenfurt geeignet, brauche keine Spritzmittel und trage Trauben, ganz egal wie man sie beschneidet.

Hans Nechay begann also vor rund acht Jahren, seinen netten Reihengarten in Breitenfurt-Ostende aufzugraben und baute aus alten Ziegelsteinen ein wunderbares Kellergewölbe. Ein antiker Sandsteintorbogen, den er irgendwo aufreiben konnte, ist die Krönung seines Weinkellers. Dann pflanzte er eine Weinlaube an der Südseite seines Hauses. Diese sechs Weinstöcke liefern

in der Zwischenzeit durchschnittlich 100 kg Weintrauben im Jahr. Daraus keltert Herr Nechay mit viel Liebe, Fachwissen und mit stetig wachsender Erfahrung seinen Uhdler-Wein. Selbstverständlich ist sein Wein nur für den Eigenbedarf da. Wer jedoch – wie ich – das Glück hat, in dem gastfreundlichen und interessant gestalteten Haus der Familie Nechay (beide sind auch künstlerisch tätig) eingeladen zu sein, bekommt sicher auch ein Schlückchen dieses ganz speziellen Rebensaftes zu kosten.



Hans Nechay gibt seine Erfahrungen gerne an andere Hobby-Winzer weiter



Der Uhdler – drei Mal verboten und doch ein Kultgetränk

Um 1900 vernichtete die Reblaus große Bestände der europäischen Weinkulturen. Aus Amerika wurden daraufhin reblausresistente, unveredelte Weinreben importiert. Auf diese Stöcke „pfropfte“ man die heimischen Sorten auf. Einige Winzer jedoch fanden Gefallen an den ursprünglichen Direktträger-Sorten: das war die Geburtsstunde des Uhdlers.

Da die Traube nicht veredelt und mit Chemikalien gespritzt und gedüngt werden muss und an jeder Hausmauer wächst, entwickelte sich vor allem im Burgenland daraus bald ein beliebter, billig herzustellender Hausrunk, die „Hecknklesch'n“. Dem Weinprofessor Fritz Zweigelt war dies ein Dorn im Auge und er verbreitete das Gerücht, dass der Rebensaft aufgrund des Methylalkoholgehaltes „Zornexzesse bei Männern, Hysterie bei Frauen und Degenerationserscheinungen bei Kindern auslöse und außerdem blind mache“. Daraufhin wurde die „Rabatperle“ vom österreichischen Ständestaat und dann von den Nationalsozialisten verboten. In der Nachkriegszeit durfte er als „Hauswein“ überleben. 1992 bestätigte eine offizielle Untersuchung die Harmlosigkeit; der Uhdler wurde erstmals legal. Doch nun ist der Uhdler auf die schwarze Liste der EU geraten, die Rebsorten sind nur befristet bis 2020 zugelassen.

Nach Heiligenbrunn im Burgenland (übrigens dem einzigen Gebiet in Österreich, in dem der Uhdler zum Verkauf produziert werden darf) pilgern jedoch immer mehr Freunde dieses säurebetonten, trockenen Weines, dessen Geschmack an Erdbeeren, Himbeeren und Johannisbeeren erinnert, und wollen sich ihren Uhdler nicht mehr verbieten lassen.

Weitere Belastungen für StudentInnen

In diesem Wintersemester werden die Öffi-Tickets für StudentInnen teurer. Das trifft vor allem die NiederösterreicherInnen, die ohnehin schon doppelt so viel zahlen wie Studierende, die ihren Wohnsitz in Wien haben.

Von Agnes Wühr

WienerInnen fahren dieses Semester überhaupt gratis. Dann wird ihr Semesterticket € 50,50 kosten. Für StudentInnen, die nicht in Wien wohnen, kostete das Semesterticket bisher € 91,-. Jetzt wurde im Zuge der Fahrpreiserhöhungen auch dieses Ticket erhöht, und zwar auf € 100,-. Ein ziemlich hoher Preis, wenn man bedenkt, dass das Ticket nur vier Monate und nur innerhalb von Wien gültig ist. Au-

ßerdem gilt dieses Angebot nur für FamilienbeihilfebezieherInnen. Bekommt man also zum Beispiel aufgrund von Verzögerungen im Studium keine Familienbeihilfe, so wird das Fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln noch teurer. Man könnte also durchaus behaupten, dass der Fahrpreis neben den Studiengebühren eine weitere finanzielle Zugangsbeschränkung für StudentInnen ist.

Für StudentInnen im Umkreis von Wien ist das Benützen der Öffis besonders teuer, denn diese Semestertickets gelten nicht bis in den Heimatort, sondern nur bis zur Stadtgrenze. Das führt dazu, dass viele mit dem Auto zur Stadtgrenze fahren. Anstatt Öffis als Alternative zum Autofahren attraktiver und günstiger zu machen, erhöht man die Preise. Anstatt Studierende zu fördern, belastet man sie immer mehr.

Keine Chance für Lisa Simpson?

Gibt es Chancengleichheit im Bildungssystem? Nein! – meinen die AutorInnen des Buches „Keine Chance für Lisa Simpson?“

Von Agnes Wühr



Prüfungen,...) werden eingeführt. Das Buch zeigt, dass es nicht nur finanzielle Zugangsbeschränkungen, sondern auch soziale (wie zum Beispiel die Sprache) gibt. Bildung sollte für alle zugänglich sein, doch in Österreich ist das nicht der Fall. Vor allem so genannte

„bildungsferne Schichten“ haben es schwer an unseren Unis.

Das Buch „Keine Chance für Lisa Simpson?“ beschreibt durch Fallstudien und Theorien, wie es um unser Bildungswesen bestellt ist, bietet aber auch Lösungsansätze.

**Ingolf Erler (Hg.),
KEINE CHANCE FÜR
LISA SIMPSON?
Soziale Ungleichheit
im Bildungssystem
Mandelbaum Verlag
300 Seiten, € 17,80
ISBN 978385476-220-1**

Würde die Zeichentrickfigur aus der Fernsehserie „Die Simpsons“ in Österreich aufwachsen, so hätte sie wohl kaum eine Chance auf einen akademischen Abschluss.

Wichtige Reformen des Bildungssystems werden kaum umgesetzt, Zugangsbeschränkungen (Studiengebühren, Aufnahmetests, Knock-out-

Gewinnen Sie ein handsigniertes Exemplar!

Beantworten Sie dazu die folgende Frage:

Von wem wird die Buchreihe unterstützt, in der auch „Keine Chance für Lisa Simpson?“ erschienen ist?

- A: ÖH (Österreichische HochschülerInnenschaft)**
- B: BH (Bezirkshauptmannschaft)**
- C: BMSK (Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz)**

Die Antwort schicken Sie bitte bis 30. November 2007 an:

Die Breitenfurter Grünen

Kreuzwiesensteig 17, 2384 Breitenfurt oder
per E-mail an: breitenfurter.gruene@gmx.at

Einladung zum **Herbstfest**

der Breitenfurter Grünen
beim Naturdenkmal Eiche

Zugang von der Liesingtalstraße in Breitenfurt-Ost
(bei trockenem Wetter)

Samstag, 20. Oktober 2007

14 Uhr: Treffpunkt bei der Eiche zu einer Radrunde in Breitenfurt
ca. 15 Uhr: Gemütliches Zusammensein unter der Eiche

Gelebte Demokratie

Gemeinderatssitzungen sind öffentlich. Kommen Sie doch einmal zuhören!
Nächster Termin: (voraussichtlich) Montag, 10. Dezember 2007, 19:00 Uhr

Die Breitenfurter Grünen sind für Sie da:

Mag. Norbert Rass, Tel. 02239/4567
2384 Breitenfurt, Kreuzwiesensteig 17
gf Gemeinderat für Verkehr- & Raum-
planung, Mitglied im Bauausschuss



Mag. Susanne Hartig, Tel. 02239/2330
2384 Breitenfurt, Hauptstraße 90
Ausschüsse: Schule und Soziales; Kultur;
Umweltbeirat; Arbeitsgruppe Verkehr-
sparen Wienerwald



Ingrid Kitzwögerer, Tel. 02239/2984
2384 Breitenfurt, Georg-Sigl-Straße 16
Obfrau Sport und Fremdenverkehr,
Ausschüsse: Prüfung; Finanzen;
Kindergarten, Hort und Gesundheit



Falls Sie die
BRENNNESSEL nicht im
Briefkasten vorfinden,
liegt es vielleicht daran,
dass der Aufkleber
„Kein Werbematerial“
die Zustellung der Post-
wurfsendung verhindert.
Sollten Sie an der
BRENNNESSEL Interesse
haben, teilen Sie uns
das bitte per Telefon
oder eMail mit.

<http://breitenfurt.gruene.at>

BRENNNESSEL

Das Blatt der
Breitenfurter Grünen

Redaktion:

Mag. Norbert Rass
Mag. Susanne Hartig
Ingrid Kitzwögerer
Agnes Wühr
Dr. Eva Mößler

Gestaltung, Druckproduktion:

Atelier Tintifax
Tel. 02239/4277
atelier@tintifax.biz

 Gedruckt auf
Alterna Design,
FSC hergestellt aus
100% total chlorfrei
gebleichtem Zellstoff

Die Breitenfurter Grünen

Mag. Norbert Rass

Mag. Susanne Hartig

Ingrid Kitzwögerer

DRINGLICHKEITSANTRAG

eingebracht von den

BREITENFURTER GRÜNEN

Die BREITENFURTER GRÜNEN empfehlen, mit einem Gemeinderatsbeschluss die Versuche der Elterninitiative Schülerbus für Breitenfurt bezüglich eines **zusätzlichen Busses, der um 13:50 von Perchtoldsdorf nach Breitenfurt fährt, zu unterstützen.**

Begründung:

Der oben erwähnte Schülerkurs (ein einziger Linienbus) war im vergangenen Jahr hoffnungslos überfüllt.

Das kam daher, dass allein das Schulzentrum Perchtoldsdorf von etwa 120 SchülerInnen aus Breitenfurt, das Institut Sta. Christiana in Rodaun von 57 SchülerInnen aus Breitenfurt besucht wurde.

Der Großteil dieser SchülerInnen versuchte den oben erwähnten direkten Bus nach Breitenfurt zu benutzen.

Im Sinne der Sicherheit der Schulkinder und der Einsparung von Privatfahrten der Eltern dieser SchülerInnen (wie es unser Status als Verkehrspargemeinde verlangt) sollen alle Maßnahmen, die zu einer Verbesserung der Verkehrssituation führen, genutzt werden.

Laut Aussagen von Vertretern des VOR stehen zu diesem Zeitpunkt Kapazitäten zur Verfügung.

Wir wünschen uns, dass sie für unsere Breitenfurter Schulkinder genutzt werden und wollen mit einem Gemeinderatsbeschluss ein Zeichen setzen, das von den Verantwortlichen des VOR nicht so leicht ignoriert werden kann.

Begründung der Dringlichkeit:

Die Vorbereitungen für die Planungen der Busverbindungen für das nächste Schuljahr haben bereits begonnen.